

Sonntag, 21. Februar 1999

Ferienlager mit Armeehelikopter evakuiert

Regenfälle verschärfen die allgemeine Lage

S. Auch in der Nacht auf Sonntag haben die ständigen Regenfälle laut einer Medienmitteilung der Bezirksführungsorganisation Interlaken verschiedene Schneerutsche ausgelöst: Dadurch seien Strassen erneut beeinträchtigt und die allgemeine Lage weiter verschärft worden. Ab Sonntagabend wurden eine Abkühlung und erneut Schneefälle erwartet. Am Sonntagvormittag wurden mit einem Armeehelikopter vom Typ «Super-Puma», der 17 Passagiere transportieren kann, Kinder aus einem Ferienlager in Adelboden evakuiert.



Dieser soeben auf dem Militärflugplatz Interlaken gelandete Armeehelikopter vom Typ «Super-Puma» hat am Sonntagvormittag Kinder aus einem Ferienlager in Adelboden evakuiert. (Foto: Peter Schmid)

Der Start- und Landeplatz für die Luftbrücke zu den wegen der Lawinengefahr abgeschnittenen Orten im Berner Oberland ist am Sonntag von Zweilütschinen auf den Militärflugplatz Interlaken

verlegt worden. Die Betreuung der «fliegenden» Gäste in Grindelwald und Interlaken ist nach Angaben der Bezirksführungsorganisation organisiert und funktioniert, wie bereits am Samstag berichtet, gut: Die beiden Helikopterunternehmen Berner Oberländer Helikopter AG (Bohag) und Air-Glacières Oberland Helikopter hätten gestern Samstag bereits etwa 800 Personen nach und von Grindelwald und andern exponierten Orten transportiert: Für Touristenflüge gäben die Bohag in Gsteigwiler (Telefon: 033/828'90'00) und die Air-Glacières SA in Lauterbrunnen (Telefon 033/856'05'60) Auskunft.

Während die zivilen Helikopter in kurzen Abständen mit Touristen starteten und landeten ...

Bereits am Samstag hat das Militär Transporte zugunsten der Bezirksführungsorgane durchgeführt. Am Sonntagvormittag wurden mit einem Armeehelikopter vom Typ «Super-Puma», der 17 Passagiere transportieren kann, Kinder aus einem Ferienlager in Adelboden evakuiert. Anschliessend



transportierte die Maschine nach Angaben des Bezirksführungsstabes

– die «Super-Puma» kann Lasten von rund vier Tonnen Gewicht befördern – dringend benötigte Versorgungsgüter nach Grindelwald. Bereits am Samstag hatte die Armee 50 invalide Personen aus Adelboden nach Frutigen evakuiert. Im weiteren wurden die Evakuierung von 17 Schülern mit Lagerleiter der Schule Weissenburg im Simmental von Grindelwald nach dem Militärflugplatz Interlaken sowie von vier erwachsenen Personen mit sechs Kleinkindern (im Alter von ein bis acht Jahren) von Saxeten nach dem Flugplatz Interlaken durchgeführt.



... wurden auf dem Militärflugplatz Interlaken Gepäckstücke für den Unterlasttransport in Netzen bereitgestellt.

Die Luftbrücke kann – **wie ebenfalls bereits berichtet** – bei Bedarf nach Angaben der Bezirksführungsorganisation Interlaken durch Einsätze von Armeehelikoptern ergänzt werden, und zwar nach folgenden Prioritäten: Rettungen bei ausserordentlichen Ereignissen, Evakuationen, Versorgung, Personentransporte. Ein entsprechendes Angebot des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz

und Sport (VBS) habe vorgelegen. Ebenfalls

angeboten würden Rettungsspezialisten des Festungswachtkorps mit Lawinenhunden, welche ab sofort in Bereitschaft seien.

Der Chef der dem Interlakner Regierungstatthalter Walter Dietrich unterstellten Bezirksführungsorganisation, Festungswachtkorps-Stabschef Oberstleutnant Adrian Wetter aus Wilderswil, bestätigte schon am Freitag gegenüber den «Berner Oberland News», dass gesamtschweizerisch 174 Mann auf Pikett stünden.



Der Chef der dem Interlakner Regierungstatthalter Walter Dietrich unterstellten Bezirksführungsorganisation, Festungswachtkorps-Stabschef Oberstleutnant Adrian Wetter aus Wilderswil.

Der Versorgungskonvoi mit Lastwagen nach Grindelwald wurde am Sonntag – **wie von der Bezirksführungsorganisation angekündigt** – nicht durchgeführt. Da zu erwarten sei, dass sich die Grosswetterlage nicht bessere und sich die Lawinengefahr vergrössere, werde für Montag die Luftversorgung mit Armeehelikoptern geplant: «Da die Transportkapazität sehr begrenzt ist, werden nur die allernotwendigsten lebenswichtigen Güter transportiert.» Transportbegehren sind laut der Medienmitteilung an das Bezirksführungsorgan Interlaken zu richten (Telefon 033/826'41'00; Fax 033/826'41'01) und müssten folgende Angaben über Absender, Transportgut, Volumen und

Bruttogewicht enthalten.

Wegen der grossen Lawinengefahr ist am Samstagabend um 19 Uhr auch die Kantonsstrasse in die Lütschinentäler in beiden Richtungen bei der Abzweigung nach Gsteigwiler gesperrt werden, womit wie Grindelwald auch Lauterbrunnen nicht mehr auf der Strasse erreichbar ist.



Geschlossene Strassen

Nach Angaben des Bezirksführungsstabes Interlaken waren am Sonntagvormittag um 10 Uhr folgende Strassen geschlossen:

- Autostrasse A 8 am linken Brienerseeufer.
- Die rechte Brienerseestrasse Brienz–Oberried.
- Interlaken–Grindelwald und Interlaken–Lauterbrunnen ab Abzweigung Gsteigwiler.
- Wilderswil–Saxeten.

Offen waren die rechte Brienerseestrasse ab Interlaken bis Niederried sowie die Strassen Interlaken–Habkern und Interlaken–Beatenberg.



Lauterbrunnen und damit auch Wengen und Mürren – unser Bild zeigt die Einfahrt eines Zuges der Berner Oberland-Bahn (BOB) in den Bahnhof Lauterbrunnen – war nach der Sperrung der Kantonsstrasse zwischen Wilderswil und Zweilütschinen nur noch mit dem öffentlichen Verkehrsmittel zu erreichen.

Geschlossene Bahnverbindungen:

- Brünigbahn nach Interlaken Ost
- Berner Oberland-Bahn (BOB) ab Zweilütschinen bis Grindelwald.

Offen war die BOB-Strecke Interlaken–Lauterbrunnen. Zwischen Grindelwald und Burglauenen verkehrte stündlich eine Pendelkomposition. Die Wengernalpbahn (WAB) verkehrte von Lauterbrunnen bis Wengen und die Schilthornbahn fuhr auf dem Abschnitt Stechelberg–Mürren.

Schiffsverkehr

Auf dem Brienersee fuhr ein Schiff nach besonderem Fahrplan von Bönigen nach Oberried, Iseltwald und Brienz (Telefon 033/334'52'15).

- [Zurück zum Seitenanfang / Top](#)
- [Leserbrief an die Berner Oberl@nd News](#)